

Wie man in Tirol in früherer Zeit die
Theile der Gemeinde oder die Gemeinden
selbst benannte.

Von

Aug. Unterföcher.

Um an der guten alten Zeit mich selbst ein wenig zu laben und auch den lieben Nebenmenschen die Theilnahme an dieser Ergötzlichkeit zu ermöglichen (leider sind es nicht die Festgelage, die in früheren Jahrhunderten die Dorfgewaltigen an festlichen Tagen veranstaltet haben aus den Ueberchüssen der Strafgeder, welche die störrigen „Nachpauern“ wegen der Uebertretung der „Ehehaftordnung“ zahlen mussten), erzähle ich mir und meinen geliebten Landsleuten etwas von der Art und Weise, wie unsere Ahnen in der Bezeichnung der Dinge, die ihnen in die Quere kamen, viel Verständnis bekundeten.

Während wir nach dem Ausweise des „Ortsrepetitoriums“ (so stand in der That auf dem Deckblatte der ersten Bände, die vor einem Jahrzehnt von der k. k. statistischen Central-Commission ans Licht gesetzt wurden; man sieht daraus, dass nicht bloss weiland Vater Homerus bisweilen geschlafen, sondern dass auch heute noch hochgelahrten Männern dasselbe begegnen kann) uns jetzt mit Rotte, Weiler, Dorf begnügen — wenige Ausnahmen abgerechnet —, boten unsere Altvordern neben den genannten noch die Zeche, Rigel, die Obleien mit der Oblat, die Propsteien, Techneien und Malgreien auf, um ihrem Drange nach wechselreicher Bezeichnung zu genügen.

Ohne Widerrede sind wir Tiroler ebenso von gewaltiger Liebe zu unseren Bergen erfüllt, wie uns ein schier unaufhaltbarer Trieb, die Geheimnisse des Landes und der Insassen, der jetzigen und der dahingegangenen, zu ergründen, fast nie zur Ruhe kommen lässt.

Darum fühlt es jeder Tiroler als etwas selbst gegebenes, dass auch in dieser Frage die zünftigen und die nicht zünftigen Forscher sich eingestellt haben und noch immer sich herandrängen, um bis zur hellsten Helle diesen Gegenstand aufzuklären.

Vorderhand schliesse ich den Reigen, indem ich mir nur so in der Stille der Nacht und im gaukelnden Traumgesichte mit der angenehmen Empfindung schmeichle, diese Frage, wenn auch nicht endgiltig gelöst zu haben, doch im Zusammenhange so gründlich und erschöpfend zu behandeln, wie es die Hilfsmittel des im „Ellende“ Weilenden gestatten.

Zuerst versuche ich mein Vermögen an der Malgrei, weil dieser Name in den 12 Malgreien und sonst noch hin und wieder ein kümmerliches Dasein fortlebt. Schon in der neu reformierten Landesordnung v. J. 1526 heisst es: Viertail, Stüb, Oblaien oder Malgreien. Vigil Raber, ein Sohn der Stadt Sterzing, gleich berühmt als Maler, Dichter und Theaterdirector, legt im Stück „der verstossen Rumpold“ dem Schedlmaer die Worte in den Mund:

„ich wais, in dieser malgreyt weit
Sy kaine, die pass fur dich wär 1).“

Sterzinger Spiele II. 17, 50.

Die Form malgreyt erscheint sonst in den Urkunden nicht mehr; aber dem Dichter ist vieles gestattet, was gewöhnlichen Erdensöhnen versagt ist.

Nunmehr lade ich die geneigten Leser zu einer Wanderung ein, die uns einen grossen Theil des schönen Landes in seinen mannigfachen Reizen zeigen soll. Hier himmelanstrebende Fichten und Tannen. üppige Matten mit Blumen geschmückt, dort Hänge mit grünem Rebengeranke, überall freundliche Dörfer mit ragenden Thürmen, den Zeichen der Gesinnung des Volkes.

Nur gemacht, mein lieber Freund! Nur keine Erregung! Diese Fahrt bietet keine Fährlichkeiten, kein Ungemach; wir

1) Sterzinger Spiele nach den Aufzeichnungen des Vigil Raber, herausgegeben von Dr. Osw. Zingerle. Wien. Konegen 1886.

besteigen keinen Eisenbahnzug, noch weniger einen holpernden Stell- oder Postwagen; uns steht das Gespann des Dr. Faust zu Gebote, das uns mit Windes Eilen an die gewünschte Stelle führt. Zuerst machen wir Halt am mittleren Laufe der reissenden Passer, dort wo der wilde Sohn der Berge nach West umbiegt: in Platt.

I. Das Passeierthal.

1. S. Michaels mulgri i. J. 1326. A. B. I. 2711 ¹⁾.

II. Das Sarnthal.

2. Mulgri Essenperg in Serntein i. J. 1459. A. B. I. 639.
- 3.—5. Wangen ward früher in 3 Malgrieten abgetheilt:
1. Oberinn, 2. Wangen, 3. Burgfrieden von Wangen. Weisth. ²⁾.

III. Linkes Eisackufer von Bozen bis Brixen.

a) Vom Karneider- bis zum Breibach.

6. Malgri Karneid. Weisth. i. J. 1807.
7. Malgri Gummer. Weisth. i. J. 1807.
8. Malgri Steinegg. Weisth. i. J. 1807. Zinsgut Nider-Refein, Völserpfarre, Mulgri Steineck, i. J. 1405. A. B. I. 358.

b) Tiers.

9. Hof Valle in S. Georgs Malgri zu Tiers, i. J. 1332. A. B. I. 562; sand Jorgen Mulgri ze Tiers i. J. 1374 (34) S. 326 ³⁾.

c) Völs.

10. Mulgrey sand Martin zu Umbeis (Ums) i. J. 1400. S. Martins malgri zu Umbes. Weisth. i. J. 1567.
11. Unser lieben Frauen malgri zu Unterfells i. J. 1567. Weisth. Unser Frauen Mulgrey ze Vels i. J. 1396.

¹⁾ Archiv-Berichte aus Tirol I. B. von Emil v. Ottenthal u. Oswald Redlich. Wien, Kubasta & Voigt. 1888; III. B. 1895. Die Zahl bezieht sich auf die Nummer des Stückes. ²⁾ Weisthümer. Tirol. ³⁾ Fontes rerum Austriacarum B. 34.

12. S. Larenzen und Margrethen malgrei in Obervells i. J. 1567. Weisth. Obervells in der Mulgrei zu sand Laurenzen i. J. 1397.

13. S. Constanzen malgrei in Völs i. J. 1567. Weisth. In Instanzen Mulgrei i. J. 1336. A. B. III. 2297. Dass in diesem Namen der h. Constantin steckt, sieht auch nicht jeder gleich auf den ersten Blick.

14. S. Peters malgrei in Völs i. J. 1567. Weisth. Sand Peters Mulgrei pfarre Vels i. J. 1400. Der Grotl- und Solaerhof in S. Peters Mulgrei in Vells i. J. 1371. A. B. I. 2495.

15. S. Nicolaus malgrei i. J. 1567. Weisth. In der pharre ze Vells und der Mulgrey ze sand Niclas i. J. 1385 (34) S. 392¹⁾.

16. S. Johannes malgrei in Ober- und Unter-Aichach in Völs i. J. 1567. Weisth. Der Haidhof in S. Johannes Malgrei der Pfarre Vels i. J. 1427. A. B. III. 1729. In sand Johannes Mulgrey in Vells zu dem Solar i. J. 1416.

17. S. Kathrein malgrei in Vels i. J. 1567. Weisth.

d) Kastelrutt.

18. In der S. Peters Mulgrei der Kastelrutter Pfarre verkauft Niclas Golytt das Gut zu dem Golytten an Niclas Schkaguler i. J. 1439. A. B. III. 865. Der unvergessene Ludwig Steub hat den letzten Namen auch mit ital. *secacollo* „Gurgelabschneider“ erklärt. Acker Musalt in S. Peters Mulgrei der Pfarre Chastelrud. i. J. 1322. A. B. III. 3021.

19. In der Mulgrey und pharr zu Chastelrutt, i. J. 1356.

20. Zu Läsch in S. Oswalds Malgrei i. J. 1377. A. B. III. 324.

e) Grödenthal.

21. In sand Christeins Malgrey in dem Gericht zu Wolkenstein, i. J. 1450 (34) S. 588²⁾.

22. Hof Pineneit in S. Jacobs Mulgrei in Greden, i. J. 1357. A. A. III. 3068. In S. Jacobs Mulgrei, i. J. 1393. A. B. I.

¹⁾ Zur Rhätischen Ethnologie von Dr. L. Steub. Stuttgart 1854. Nr. 876. ²⁾ Fontes rer. Austr. B. 34.

355. (Gut Mezavia; Gremedig zu deutsch geheissen „der hof-fertig“).

f) Loyen.

Die Pfarrgemeinde Loyen zerfiel früher in 13 Malgreien. Weisth. Aus Urkunden kann ich bloss folgende nachweisen:

23. Der Novaletschhof in S. Peters mulgrei der pharre Laien, i. J. 1326. A. B. I. 31. Hof Clesie in S. Peters Mulgrei, i. J. 1374. A. B. III. 3087. In S. Peters Mulgrei der Pfarre Lajen, i. J. 1396. A. B. III. 2654.

24. In sand Steffans Malgarei unter Ried in Lajan i. J. 1466.

25. Sand Niclas Malgrey in Lajaner pharre i. J. 1452.

g) Vilnöserthal.

26. Malgrei Knoll finde ich auf der Karte verzeichnet.

27. Gut Lukhans in S. Jacobs Mulprei in Velnes i. J. 1390 A. B. I. 249.

h) Afererthal.

28.—29. Die Malgreien St. Georg und St. Jacob entnehme ich der Karte.

i) Milland.

30. Die Wiese Lagün zu Millaun in S. Johans Mulgrei i. J. 1397. A. B. 2851. Güter in S. Johans Mulgrei i. J. 1395. A. B. III. 2841.

k) S. Andrä.

31. Der Eigenhof Niderrutz in S. Andres Mulgrei i. J. 1412. A. B. III. 2119.

32. Mustrolhof in S. Valenteins Mulgrei i. J. 1393. A. B. 2634. (Mistrolhof auf St. Andrä.)

l) Lüsenthal.

Die Pfarrgemeinde Lüsien ward i. J. 1611 in 7 Malgreien oder Oblate eingetheilt. Weisth. Genannt ist: Flitner Oblat und Jörg Canneider in Dorfner malgrei.

Die Malgreien oder Oblate heissen: Kreuz, Berg, Hueber, Dorf, Rangger, Flitner Oblat, Petschied.

IV. Rechtes Eisackufer von Bozen bis Brixen.

a) Zwölfmalgreien.

33. „Zwölf-Malgreien ist eine eigene Gemeinde, welche die Stadtgemeinde Bozen im Osten, Norden und Süden umgibt und aus zwölf Ortsgruppen besteht, von denen nur vier nach Kirchen oder Kapellen benannt sind.“ J. J. 1476 erscheint der Name zum ersten Male in einer Urkunde. Schneller Beiträge I. 47¹⁾.

b) Stein auf dem Ritten.

34. Sand Steffans malgrei, Ende des 15. Jahrh. Weisth.

35. Sand Valteins malgrei, Ende des 15. Jhrh. Weisth. In der Mulgrey sand Valentein i. J. 1356.

36. Sand Mauritzen malgrei, Ende des 15. Jahrh. Weisth.

37. Sand Jacobs malgrei zue Perbian. Ende des 15. Jhrh. Weisth.

38. Ain stuckhe weingarten in der Mulgreye ze Perbian i. J. 1352 (35) S. 298²⁾. Der Hof Aichach in Perbianer Mulgrei i. J. 1350. A. B. III. 2369.

c) Ritten.

39. Malgrei Antlass und Lengstein. Weisth.

40. Malgrei Rothwand. Weisth.

41. Malgrei Suffianer Leitach. Weisth.

d) Kolmann.

42. Sand Jeneweins Mulgrey i. J. 1398.

e) Vilanders.

42. In sand Gertrauds Mulgrei zu Vilanders i. J. 1391. A. B. III. 2613. Das Höffein Megim in S. Gertrauds Mulgrei i. J. 1394. A. B. 2642. Das Gut zum Paeutle im Wald in S. Gertrauten Mulgrei i. J. 1389. A. B. III. 2605. Die Kapelle

¹⁾ Beiträge zur Ortsnamenkunde Tirols von Chr. Schneller I. Heft. Innsbruck. Vereinsbuchh. 1893.

²⁾ Fontes rer. Austr. B. 35.

St. Gertraud finde ich auf der Karte bei Barbian dieshalb des Zargenbaches.

f) Lazfans.

43. Sand Jacob Mulgrey im Lazfans i. J. 1399. Im Sonnenburger-Urbar 446 ca. 1300 erscheint sant Valentins molgrei.

g) Velturns.

44. Sand Jürgen Mulgrey im Velturnser Gericht i. J. 1383; In sand Jürgen Mulgrey in Snauders i. J. 1413 (Schnauders bei Velturns).

45. Pedratzer Mulgrei bei Velturns? (Die beiden Weingärten in P. M., welche Rebstockk von Velturns baut) i. J. 1413. A. B. III. 2099.

V. Oberes Eisackthal (Wipthal)

a) Stilfs.

46. Mulgrei heilig Kreuz Stilfser Pfarre i. J. 1489. A. B. 2077.

b) Sterzing.

47. In sand Valenteins Malgrei in Sterzinger Gericht i. J. 1435.

VI. Pusterthal (Rienz- und Draugebiet).

a) Meransen.

48. Malgrei S. Jacob auf dem Berg Meransen i. J. 1382. A. B. III. 3251.

b) Rodeneck.

49. Annerberger Malgrei auf dem Rodenecker Berge.

c) Rasen.

50. Die ganze Mulgrei ze Niderräsen i. J. 1383 (34) S. 365¹⁾.

¹⁾ Fontes rer. Austr. B. 34.

d) Buchenstein (Livinallongo).

51.—60. Die vier Gemeinden in Buchenstein, denen in den ältesten Zeiten vier missier-Herren vorstanden, wurden in Malgreien oder Zechen abgetheilt. Im J. 1493 werden 10 Malgreien (Zechen) genannt und Untermoya, in Turn gelegen. Weisth.

e) Thurn an der Gader.

61.—67. Die Herrschaft Thurn an der Gader ward in 7 Malgreien oder Zechen getheilt, deren Namen also überliefert sind: Joch, Pospäck, Kernaza (!), Campil, Mareidt (!), Untermay, Welschelle, Weithal. Weisth.

f) Hochpusterthal.

68.—70. In den drei Malgreien Niederdorf, Prags und Eggen i. J. 1601. Weisth.

g) Sillian und Pentzendorf.

71.—? Die Malgreien des Oblats zu Sillian und Pentzendorf i. J. 1545. (Pusterthalische Beschreibung.)

Ladurner bemerkt, dass die Bezeichnung Malgrei noch ein paarmal in der Gegend von Eppan, sowie später einmal in der Gegend von Reutte und einmal bei Lienz vorkomme¹⁾.

Wenn ferner derselbe Gelehrte behauptet, dass dies einmal feststehe, dass diese sonderbare Bezeichnung Mulgrei und Malgrei für Gemeindeabtheilung für gewöhnlich nur in den Mittelgebirgen und Berggegenden an den beiderseitigen Ufern des Eisacks von Bozen bis Klausen vorkomme, so kann ich jetzt diese Ansicht in mehrfacher Hinsicht berichtigen¹⁾.

Zunächst ist das Verbreitungsgebiet dieser Art der Bezeichnung viel grösser als es Herr Ladurner ansetzte. Von der Passer und Talfer beginnend erstreckt es sich den ganzen Lauf des Eisack hinauf, wendet sich mit der Rienz nach dem Osten ins Pusterthal, wo noch eine stattliche Anzahl solcher Bezeichnungen sich vorfindet; daher stimme ich Schneller bei, dass

¹⁾ Zeitschr. des Ferdin. III. Folge. Heft 10. (1861) S. 92 f. Anm. 11.

diese Art, Gemeindetheile zu benennen, sich ursprünglich auf einen grossen Theil des deutschen Südtirols ausgedehnt hat¹⁾.

Ferner geht aus dem Verzeichnisse, das ich oben mitgetheilt habe, auch hervor, dass diese Bezeichnung der Gemeindetheile sich nicht allein auf den Mittelgebirgen und Berggemeinden vorfindet, sondern dass sie auch in der Thalsohle nicht selten auftreten, wie die Zwölf-Malgreien, Milland, Stilfs, Sterzing, Rasen, Niederdorf, Egg, Sillian und Penzendorf darthun.

Der aufmerksame Leser hat selbst schon bemerkt, dass diese Ortsbenennungen nicht bloss in den Thälern von Tiers und Gröden uns begegnen, sondern dass wir sie auch in Vilsbös, Afers, Lüssen, im Gaderthale, in der Abtei und in Prags wieder finden.

Desgleichen ist es nicht ganz richtig, wenn Ladurner²⁾ sagt, dass jede dieser Mulgreien oder Malgreien stets nach einer Kirche oder Kapelle, die im Bezirke dieser Gemeindeabtheilung sich erhob, benannt ist.

Wenn dies auch regelmässig zutrifft, so finden sich doch Ausnahmen genug, um die Ausnahmslosigkeit zu erschüttern; so die Mulgrei Essenberg in Sarntein, die Zwölf-Malgreien, von denen nur vier nach Kirchen oder Kapellen benannt sind, die Malgreien auf dem Ritten und in Barbian, die Mulgrei zu Niederrasen u. a.

Auch darauf will ich hinweisen, dass in Lüssen die Oblate und Malgreien, in Buchenstein und Thurn an der Gader die Malgreien und Zechen zur Bezeichnung derselben Gemeindetheile dienen, während in Sillian und Penzendorf die Malgreien Unterabtheilungen des Oblates sind. Auch Niederdorf, Eggen und Prags werden i. J. 1601 Malgreien, i. J. 1545 Oblate genannt.

Nun zur Ableitung des Namens.

Diejenigen Erklärungsversuche, welche das Wort in zwei selbständige Theile zerlegten, wie *mallum*, *ahd. mahal concio*,

¹⁾ Beiträge I. 48.

²⁾ Zeitsch. Ferdin. III. Folge Heft 10-S. 93.

pactio, foedus und curia Hof (Schöpf)¹⁾, oder mallum und langobardisch garah Berufung oder Grei, Krey, Cry, welches im Deutschen und Französischen Ruf bedeutet²⁾, sind schon des Lautbestandes wegen nicht annehmbar. Dazu kommt noch die Schwierigkeit in der Bedeutung, weil doch an so viele Gerichtsstätten z. B. in Loyen und Völs niemand im Ernste glauben kann.

Steub³⁾ deutete ohne Zaudern oder Bedenken das Wort von ital. malgheria, dies von malga, Sennerei, Weide ab; an einer andern Stelle⁴⁾ sagt er, dass dies malga vielleicht von marca stamme. Ganz bestimmt verfiicht er diese Auffassung an einer dritten Stelle⁵⁾, an der er Marcheria, einen ital. Ortsnamen am Oglio, zur Erhärtung seiner Ansicht beibringt.

Dagegen lässt sich, abgesehen von der Schwierigkeit des Bedeutungswandels das Bedenken erheben, dass die älteren Namenformen mit überwiegender Mehrheit die Form Mulgrei bieten, weshalb ich diese Form, nicht Malgrei für die ältere halte, soweit jetzt die urkundlichen Belege ein Urtheil gestatten. Auch die Form „din molgrei“ im Sonnenburger Urbar ums J. 1300 unterstützt diese Behauptung.

Aehnlich wie Steub erklärt Schneller⁶⁾ das Wort aus commarcaria = Zusammengebarung, eine Mark innerhalb eines Gaues, vereinfacht marcaria. Dabei erheben sich die nämlichen Bedenken, wie bei Steubs marcheria. Auch das „r“ hat sich noch in keiner urkundlichen Form eingestellt.

Ich beharre noch bei der Ansicht, dass unser Wort vom latein. mulgere, friaul. molzi, churwälsch mulger, fass. mouger, grödn. meuger sich herbedinge⁷⁾. Denselben Ursprung nehme ich für tirol. oberital. malga, Sennhütte, Alpe; malgär Alpenweide, Herde malghèe, = cascinajo, malghera = cascinaja an; freilich muss ich eingestehen, dass eine Form *molga, *mulga bisher noch nicht nachgewiesen ist.

1) Tirol. Idiot. S. 417.
S. 125.

4) a. a. O. S. 194.

2) a. a. O. S. 92.

5) Herbsttage S. 256.

3) Rhät. Ethol.

6) Beitr.

I. S. 48.

7) Rätoromanisches aus Tirol. Eger, 1893 S. 52.

Zur Namenbezeichnung kommt auch *malga* und *malgar* nicht selten vor. So führt Schneller¹⁾ *Malga* i. J. 1609 und heute als Flurbezirk in Kaltern an. Im italienischen Theile Tirols finden sich *Malga Brei*, Hof v. *Novaledo*, *Malga Campo* im Bezirke *Arco*, *Malga Casina* bei *Nago*, *Malga Giunello* in *Valle di Ledro*. Abgeleitet: *Malghette*, Hof im Bezirke *Levico*, *Malgola*, Dorf bei *Cles*; apud *Malgar feodum* i. J. 1305 (36) S. 28²⁾; *de peunta* in *Malgaren* i. J. 1316 (36) S. 575²⁾ „scheint der *Malgarerhof* in *Jenesien* zu sein“³⁾. *Malgair*, Hof in *Karneid*⁴⁾; *Malgar*, Hof in *Tiers*⁵⁾; *Malghèr*, Dörfchen bei *Lorenzaga* in *Friaul*; *Varano dei Malgari*, Ortschaft in *Parma*. Leider stehen mir keine urkundlichen Formen von diesen Ortsnamen zu Gebote. Sollte diese Art der Benennung gar nicht romanisch sein, sondern bloss in solchem Gewande uns vor die Augen treten?

Oblei, Oblat.

An zweite Stelle tritt *Oblei* oder *Oblat*, wenn man die Ausdehnung dieser Art der Benennung der Gemeinden oder der Theile derselben berücksichtigt. Während die reichhaltigste Fundstätte für *Malgrei* das *Eisackthal* von *Brixen* bis *Bozen* ist, finden wir diese Weise der Bezeichnung vorwiegend im *Pusterthale* und im *Thale des Inn*, wo die *Landeshauptstadt* ungefähr den *Mittelpunkt* bildet. Indes auch das *Thal des Eisack* liefert uns einige *Vertreter* davon. Den südlichsten Punkt erreichen die *Oblate* in *Lüsen*, wo die Bezeichnung sich bis heute erhalten hat. Weiter gen *Norden* treffen wir sie wieder in der *Umgebung von Sterzing* an. Auch im *Sill-* und *Stubai-thale* begegnet uns in einzelnen Fällen diese Art, *Gemeinden* oder *Theile der Gemeinde* zu benennen.

Auch einen andern Anklang an die *Malgreien* treffen wir hier wieder an, nämlich den, die *Oblate* oder *Obleien* nach den *Heiligen*, die in der *Dorfkirche* verehrt werden, zu benennen,

¹⁾ a. a. O. S. 46.
Beitr. I. 46.

²⁾ Fontes rer. Austr. B. 36.

³⁾ Schnell.

⁴⁾ Schnell. a. a. O.

⁵⁾ Schnell. a. a. O.

auch dort, wo heute nicht mehr der Name des Heiligen zur Bezeichnung des Dorfes verwendet wird, z. B. Sanndt Jacobs Oblat für Strassen, Sanndt Andres Oblat für Abfaltersbach, und Sand Niclas Oblay zu püchl in Gsiess.

Was die Zeit des Aufkommens der Oblate und Obleien anlangt, möchte ich sie später ansetzen denn die Malgreien. Denn schon nach dem Namen zu schliessen, können sie erst im spätern Mittelalter entstanden sein, als die Leistungen an die Kirche eine gewisse Vollständigkeit erreicht hatten, als die Kirchen schon vorhanden waren, als die Gemeindegossen zur Erhaltung des Gotteshauses und zur Lebensfürsorge für die Priester gewisse Leistungen sicherstellen mussten.

In der Pusterthalischen Beschreibung v. J. 1545 sind Zinsen und Zehente an Kirchen, Klöster und Pfarrer in nicht geringem Ausmasse verzeichnet. Selbstverständlich sind ältere Kirchen und Pfarreien reichlicher bedacht als solche, die erst in späterer Zeit gestiftet worden sind. Allen voran geht in der Lienzer Gegend die St. Andreaspfarrkirche und der Pfarrer von Patriarchsdorf in dessen Bereich die Lienzer Pfarrkirche gelegen ist.

Mehrfach wird auch in den Obleien ein Mair (Kuchl = Küchenmair) damit betraut, die Abgaben der Pächter an eine fernerliegende Kirche oder Pfarre oder Stift einzusammeln und abzuführen. Dass er für seine Mühewaltung auch eine entsprechende Entlohnung erhielt ist, jedermann begreiflich.

Vorkommen und Bedeutung der Namen.

Im Mittellateinischen kommen verschiedene Formen und Bedeutungen des Wortes vor: Oblata, ublada; oblagia, oblagium, oblegium, oblita, oblia, obliga. 1. Oblata, panis ad sacrificium oblatus, hostia nondum consecrata. 2. Obliae praetera dictae oblatarum seu panum tenuissimorum praestationes, quae certis diebus fiebant dominis a vasallis et subditis, quae postea in tenuem et pusillum pecuniae quantitatem evaserunt. Du Cange. 1. Oblate oder Hostie. 2. Brötchen, die von Dienern den Herrn an festgesetzten Tagen gespendet wurden. 3. Brotzins.

Im Althochdeutschen erscheinen die Formen obelagi, obelagi, oblige, obelei, oblei, oblai; mittelh. oblei, obleie Segnung, Opfer, Speiseopfer, Brotzins, Abgabe von Lebensmitteln oder Geld an eine Kirche, ein Kloster oder Pfarre. Lexer WB. II. 138. Schmell. Fromm. I. 18; Grimm DWB. VII. 1110.

Das mittellat. oblata, ublada treffen wir im mhd. als oblâte, oblât, im ahd. als oblâtâ wieder in der Bedeutung Hostie, das zum h. Abendmahl bestimmte Brot; ferner kommt es in der Bedeutung von oblei vor. Schmell. Fromm. I. 18; Gr. DWB. VII 1109. Weigand² II. 258.

Ableitung der Namen.

Oblat, mhd. oblâte, oblât, mittellat. oblata mit zu ergänzendem hostia = das dargebrachte Opfer.

Oblei, ahd. obelagi, obelegi stammt vom mittellat. oblagium, oblagia, oblegia; dies geht auf mittellat. eulogia zurück: Sunt qui depravant Eulogias, quas vocamus Oblias, seu hostias. D. C. das Urwort ist griech. εὐλογία Lobpreisung, Segnung, Geschenk. W. Wackernagel, Umdeutschung 21, 24, 27. Weigand² II. 259.

In Tirol hat sich die Bedeutung noch weiter entwickelt, weil mit oblat oder oblei alle Dorfbewohner bezeichnet werden, die zur Kirchengemeinde gehören und der Kirche und dem Pfarrer die praestationes = Abgaben, die im Zins, den verschiedenen Arten des Zehentes und in der Waisat bestanden haben, zu leisten hatten. So heisst es denn auch i. J. 1625, im oblai oder kirchspiel Roppen (in Oberinntal), i. 15. Jhd. das oblai der kirchen zu Absanz.

Auch in der Anwendung des Geschlechtes bei dem Namen bewahrten die Tiroler ihre volle Freiheit, da sie alle drei Geschlechter dabei verwendeten, fast so wie bei: der Mensch, die Mensch, das Mensch. Die Form oblait (Rum v. J. 1540) steht ebenso vereinsamt da, wie malgreyt.

Nun führe ich die einzelnen Dörfer an, bei denen die Bezeichnung nachgewiesen ist.

I. Innthal. Unter- bis Innsbruck, rechtes Ufer.

1. Des oblai zu Weer öfönung und alts herkommen; im 15. Jahrhundert; gegen Weerer oblai um 1500. Weisth.
2. Das oblai colsass, um 1500. Weisth.
3. Der Wattener Oblai, um 1500. (Wattens). Weisth.
4. Das oblai zu Völlers im 16. Jhdt. (Volders). Weisth.
5. Aus Tulfes Oblai im 16. Jhdt. (Tulfes). Weisth.
6. Oblai Atrans im 16. Jhdt. Weisth.

II. Innthal — Unter — bis Innsbruck, linkes Ufer.

7. In der Oblei Gnadenwald i. J. 1712. Weisth.
8. Oblai Mülls i. J. 1592. (Mils). Weisth.
9. Aus der oblai Absans, i. J. 1696; das oblai der kirchen Absanz i. 15. Jhdt. Weisth.
10. Thaurer oblai i. 15. Jhdt. Weisth.
11. Das niemant kain holz aus dem oblait verkaufe (Rum) i. J. 1340. Weisth.
12. Beschreibung der Aenger, Peunten und Ackerstätten in Dorf und oblei Hötting i. J. 1660 A.B. III. S. 238 (unter Urbare); alle Güter in der Oblei Hötting sollen in die Propstei Innsbruck die Steuer abgeben i. J. 1370. A.B. III. 1129.

III. Innthal — Ober —.

13. Oblai Kematen i. J. 1660. Weisth.
14. Oblei Oberperffes i. 16. Jhdt. Weisth.
15. In unser „gehört“ oder oblai Leibelsing i. 16. Jhdt. Weisth.
16. Oblai Rietz i. J. 1493.
17. Im oblai oder kirchspil Roppen i. J. 1625.

IV. Sillthal.

18. Inventari der Nachperschaft und Oblay Muters i. J. 1610 A.B. III. S. 272.

V. Stubeithal.

19. Oblai zu Telves i. J. 1387; das ganze oblai Telfs i. J. 1631. Weisth.

20.—21. Die Obleien von Nieders und Vultmeins i. J. 1389. A.B. III. 1391.

VI. Wibthal.

22. Leute der Oblay Stilfes mit Ried, Fulters, Egk und

23. in der Oblay Trenuten (Trens) mit Sliss, Parting, Falkoney, Lan, Mauls, Rizol, Mittenwald i. J. 1547. A.B. III. 2058.

24. Die Gemeinde der Oblay Wisen i. J. 1413. A.B. III. 2869.

VII. Pusterthal.

25. Sanndt Sigmunds Oblay auf Törenden i. J. 1451. Weisth.

Gericht Alträsen.

Die folgenden Bemerkungen sind der schon öfter genannten „Pusterthalischen Beschreibung“ entnommen v. J. 1545. Den stattlichen Folianten besitzt Herr Johann Oberhueber, Handelsmann und Realitätenbesitzer in Lienz. Die Beschreibung umfasst das Stadt- und Landgericht Lienz, die Gerichte Virgen, Kals, Lienzer Klause, Heunvels, die Hofmark Innichen, die Gerichte Welsberg und Altrasen. Sie enthält eine solche Menge wissenswerther Dinge, dass eine Veröffentlichung derselben angezeigt wäre.

26. Oblay zu Berchach, heute Percha östlich von Bruneck.

27. Oblay Niderwielenpach, heute Unterwielenbach.

28. Wielenperger Oblay, heute Wielenberg.

29. Oblay auff Blatten, heute Platten.

30. Oberwielenpacher Oblay.

31. Oblay zu Nassen, heute Nasen.

32. Oblay auff Aspach, heute Aschbach.

33. Oblay Nideralanng, heute Niederolang.

34. Oblay am Geiselsperg.

35. Oblat Mitterolang.

- 36. Oblay zu Oberolang.
- 37. Oblay zu Niderrasen.
- 38. Ober Rässner oblay.
- 39. Oblay zu Annholtz.

Gericht Welsperg.

- 40. Oblay Welsperg; in dem oblay ze Zell i. J. 1439. Weisth. Zell ist der alte Name des Dorfes. Welsberg hiess das Schloss ober Zell.
- 41. Taistner oblay.
- 42. Oblay zu unnder Rain, heute Unterrein bei Taisten.
- 43. Oblay Wisen.
- 44. Sand Nielas Oblay zu püchl, heute Pichl im Gsiess-thale.
- 45. Oblay zu Sanndt Martein im Gsiess (Niederthal).
- 46. Oblay Sand Maria Magdalena in Gsiess (Oberthal).
- 47. Oblay in Brags.
- 48. Oblay Nyderdorff.
- 49. Oblay Egg ob Niderdorff, heute Eggerberg.
- 50. Oblay zu Aufkirchen.
- 51. Oblay Toblach die unnder haubtmanschafft.
- 52. Die ober haubtmanschafft zu Toblach.
- 53. Oblay zu Bomadell; i. J. 1317 curia prope Toblah que vocatur supra Kamedelle ¹⁾, heute Kandellen nördl. von Toblach.
- 54. Oblay Haselsperg.

Gericht Heunvels.

- 55. Oblat Wala; heute Wahlen nördlich von Toblach. Auffallen muss es, dass dieser Oblat nicht zum Gerichte Welsberg gehörte, trotzdem er zwischen Toblach und Kandellen lag.
- 56. Oblat im Sexten.
- 57. Oblat Vierschach.
- 58. Winnenpacher Oblat.
- 59. Malgreyen des Oblats zu Sillian und Pentzendorff.

¹⁾ Fontes rer. Austr. B. 36 S. 122.

60. Oblat in der aussern Filgratten.
61. Oblat in der Innern Vilgratten.
62. Oblat im Gartitsch.
63. Oblat Diliach.
64. Perger und Tessenperger Oblat.
65. Sanndt Jacobs Oblat, heute Strassen.
66. Sand Andres Oblat, heute Abfaltersbach.

Herrschaft Anras.

Diese Herrschaft dehnte sich auf dem Mittelgebirge zwischen dem Thaler und Erlbache auf dem linken Draufer aus. An der rechten Seite des Flusses (Uebertraa) stand nur eine Hube und ein „Millschlag im Wildenpach.“ Sonst gehörten zur Herrschaft Anras noch viele Besitzungen in Tiliach, im Gerichte Lienzer Klause und im Landgerichte von Lienz. Denselben Umfang hatte sie bereits i. J. 1330, wie man dem Tiliach-Anraser Urbar vom selben Jahre entnehmen kann.

Die nachfolgenden Angaben stammen aus dem „Haupt-Urbary der Herrschaft Anras Nr. 4“, das in der zweiten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts abgefasst ist.

67. Ascher Oblath.
68. Rieder Oblath.
69. Ässlinger Oblath.

Es ist wohl nur auf eine zufällige Ungenauigkeit des Schreibers zurückzuführen, dass nicht mehrere Oblathe genannt werden, wie Anras, Costen, Winkl u. a.

VIII. Lützen.

Dieses Thal allein bewahrt bis heute die alte Bezeichnung der Theile der Kirchengemeinde. Die Namen der Oblate sind oben, wo von den Malgreien gehandelt ward, in der Form und Reihenfolge aufgezählt, wie sie in den Weisthümern v. J. 1611 verzeichnet sind.

Die heutigen Namen lauten folgendermassen:

70. Kreuzer Oblat.
71. Kropfländer Oblat.

72. Berger Oblat.

73. Rungger Oblat.

74. Dorfer Oblat.

75. Flitter Oblat.

76. Oblat Petschied mit Zirmeid. J. J. 1385 ¹⁾ erscheint Hans der Zirmeneider (= zirminetum Zirbelwald); auf der Karte ist der Name in Zurneider entstellt und der Oblat, der zuhinterst im Thale sich ausbreitet, an unrichtiger Stelle untergebracht. Im Ortsrepertorium sind für die Oblate ohne jede Berechtigung Dörfer und Rotten eingesetzt.

Rod, Rott.

Die Gepflogenheit, die Dörfer und Theile der Dorfgemeinden mit diesem Ausdrucke zu benennen, beschränkte sich auf den Umfang der ehemaligen Herrschaft Lienz. Diese begriff in sich das Stadt- und Landgericht von Lienz, die Gerichte Virgen mit Defereggen, Kals und Lienzer Klause. Das letzte grenzte unmittelbar an die Herrschaft Anras, von welcher es der Thalerbach trennte.

Das Wort selbst lautet im Mittelhochdeutschen rote, rotte und bezeichnet eine Heeresabtheilung von 4—100 Mann. Ferner wurden auch in Städten die Bürger nach Rotten getheilt; dann bezeichnet rod, rott die Reihenfolge für gewisse Verrichtungen in der Gemeinde. Endlich wird damit in freierer Anwendung eine Schar, Haufe, Bande schlechthin benannt. Es wird hergeleitet aus dem frauz. rote und mit diesem zugleich auf latein. ruptus = gebrochen zurückgeführt, gleichsam „Bruchtheil eines Heeres“. Schöpf 565; Hintner ²⁾ S. 183; Schmell. Fromm. II. 187. Grimm DWb. VIII. 1315 ff.; Lexer MWb. II. 504 f.; Weigand ²⁾ II. 493 f.; Diez. Wb. ⁴ 276.

Da aber in Tirol diese Art der Bezeichnung der Dörfer und der Theile der Gemeinden sich bloss auf den Theil des Landes beschränkt, der von ungefähr 600 an eine geraume Zeit von Slawen beherrscht und besiedelt war, dürfte für das Rod

¹⁾ A. B. III. 2577.

²⁾ Der Deferegger Dialekt. Wien, Hölder 1878.

in unserer Gegend die Erklärung aus dem Slawischen nicht so ohne weiteres abzuweisen sein. Im Wendischen findet sich das Wort *rod* mit den Bedeutungen: Stamm, Volksstamm, Geschlecht, Familie. Ueber slawische Sprachreste in der ostpusterthalischen Mundart kann ich verweisen auf meine Schrift „Zur slawischen Namenkunde in Ost-Pusterthal“, Leitmeritz 1889 S. 26 ff.

Auch bei dieser Weise, Gemeinden oder deren Theile zu benennen, treffen wir, wenn auch ganz selten, die Heiligen der betreffenden Kirche wieder, wie bei Malgrei und Oblei oder Oblat. So die *Rod* zu *Sanndt Jürgen* im Oberdrumb, die *Ober-Rott* bey *Sanndt Andre* im Dorff und die *Unnder Rott* bey *sanndt Andre*; die letzten beiden heissen heute *Pregraten*.

I. Stadtgericht Lienz.

In einem Steuerverzeichnisse der Stadt Lienz vom Ende des sechzehnten Jahrhunderts finde ich folgende Rotten aufbewahrt:

1. Rott *Unndterplatz*.
2. Rott *Rosengasse*.
3. Rott *Schweitzergasse*.
4. Rott in der *Kalchgrueben*.
5. Rott *Meranergasse*, jetzt *Messinggasse* geheissen.
6. Rott *Minichgasse*; bis vor kurzem *Mönchsgasse*, jetzt nach dem berühmten Sohne der Stadt, der in der Gasse das Licht der Welt erschaut hat, *Muchargasse* genannt.
7. Rott auf dem *Rindermarckhte*.

II. Landtgericht Luenntz.

Dieses Gericht reichte in nordwestlicher Richtung bis *St. Johann* im Walde, wo es mit der Herrschaft *Windisch-Matrei* zusammenstiess. Dies herrschaftliche Besitzthum war dem fürsterzbischöflichen Stuhle in Salzburg zugeeignet. Nach Osten waren die Grenzorte *Lawant-Görtschach* mit *Kappaun*. Daran randete ein anderer Besitz des hochfürstlichen Sitzes,

nämlich die Herrschaft Lengberg, die in frühester Zeit den Grafen von Lechsgemunde gehört hatte; Iggelsdorf und Chrysanthen (Nörsach) lagen im Bereiche dieser Herrschaft.

Gen West war Leisach an der Grenzmarke zwischen dem Landgerichte Lienz und dem Gerichte Lienzer Klause.

Die nachstehenden Angaben sind der Pusterthalischen Beschreibung entlehnt.

a) auf dem linken Ufer der Isel.

8. Rod auff Gwabl.
9. Rott Alkhus.
10. Rott zu Aynat.
11. Rott Oberlueentz.
12. Rod zu Sanndt Jörgen Im Oberdrumb.
13. Rod Oberdorffer und Thurner.
14. Rod zu Patriarchsdorff.
15. Rott am unnderm Gämperg.
16. Rod am Ober Gänperg.
17. Rott zu Nussdorff.
18. Rott ob Nussdorff.
19. Rod zu Strubich, heute Stribach genannt.
20. Rott auff Göriach.
21. Tellsacher Rod.
22. Rod am Isslssperg.
23. Stronacher Rod.
24. Rod Gednach.
25. Rod Gertschach.

b) auf dem rechten Ufer der Isel.

26. Waldner Rott (St. Johann im Walde und Leibnig).
27. Schlattner Rod.
28. Rott auff Glanantz.
29. Rott Leussach.
30. Rott Amblach.
31. Rott Dristach.
32. Rott zu Lawannt.

III. Gericht Virgen.

Das Gericht umfasste das ganze Gebiet am obern Laufe der Isel mit Ausnahme der an der Mündung des Virgentales liegenden Dörfer Zedlach und Ganz, welche zur Herrschaft Windisch-Matrei gehörten. Desgleichen war diesem Gerichte der grösste Theil des Defereggenthales zugetheilt. Dölsach und Hopfgarten mit den angrenzenden Weilern und Gehöften waren ebenfalls der Matreier Herrschaft einverleibt.

a) Virgen.

33. Rott zu Mittdorff.
34. Die annder Rott zu Mittdorff.
35. Rott im Dorf zu Firgen.
36. Annder Rott im Dorff zu Firgen.
37. Mellitzer Rott.
38. Rott zu Göriach.
39. Nider Maurer Rott.
40. Rott zu Obermaur.
41. Die annder Rott zu Obermaur.
42. Weltzellacher Rott.
43. Rott am pabeyach.
44. Rott auf Walhern.

b) Pregraten.

45. Unnder Rott bey sanndt Andre.
46. Ober Rott bey Sanndt Andre im Dorff.
47. Iblitzer Rott.

c) Defereggen.

48. Rott zu sanndt Veytt.
49. Rott zu sanndt Jacob vnnder der Khirchen.
50. Rott hinder sanndt Jacob im tal.

In Defereggen lebt in geringem Umfange diese Benennung noch fort. Im Ortsrepertorium finde ich verzeichnet: die Oberrotte und Unterrotte, die nur zum Theil den Rotten 49 und 50

entsprechen. Auch die Grossrotte, die äussere wie die innere findet in jenen beiden noch Platz. Eine Rotte Tschitsch ¹⁾ konnte ich nicht entdecken. Der Weiler Ratschitsch in der Gemeinde S. Veyt lautet schon 1545 Ratschitsch und Ratschitz, was ich nicht als rott tschitsch auffasse.

IV. Gericht Kals.

Dies Gericht breitete sich der ganzen Länge des Thales nach aus, von Unterpeuschlach bis in den Hintergrund des Kaiserthales. In 9 Rotten zerfiel die grosse Gemeinde:

51. Rott Penschlach.

52. Rott zu Tanitsch. An diesem Namen kann man recht deutlich das Geschick eines Ortsnamens studieren. Im selben Jahre (1545) kommt noch die Simonin zu Tanitschga und Laurenz zu Tanitschga vor. Die älteste, mir erreichbare Form vom J. 1329 lautet apud Stenitzpach. Auf der 1893 herausgegebenen Karte heisst der Bach Straniskabach und der Ort Straniska. Das Ortsrepertorium überbietet sich hier fast selbst, da es die Gemeinde Staniska, den Weiler Straniska betitelt. In den Steuerbüchern der Pfarre Kals von 1600 an wechseln die Formen Stanischga und Stanisgä, heute wird dort Staniska geschrieben. Stenitz oder slavisch geschrieben stenica bedeutet ‚Wandl‘ oder auch ‚Wanze.‘ Staniska stammt von slow. stan Wohnung, Lager her.

53. Rott Niderlessach heute Unterlesach.

54. Rott Oberlessach.

55. Rott im Dorf.

56. ander Rott im Dorf.

57. Prader Rod im Dorf.

58. Rott am perg.

59. Goler Rod im Dorf; entspricht zum Theil der späteren Tanern Rotte.

Kals hat die alte Eintheilung der Dorfgemeinde mit geringen Aenderungen bis zum heutigen Tage bewahrt. Die jetzige

¹⁾ Hintner a. a. O. 183.

Eintheilung besteht unverändert wenigstens 100 Jahre, wie ich aus einem Steuerbuche von 1774—1818 entnehme. Die damaligen und jetzigen Bezeichnungen sind folgende:

1. Roth Unter- und Oberpeischlach.
2. Roth Stanischga.
3. Roth Unterleßach.
4. Roth Oberleßach.
5. Perger Roth.
6. Taurer Roth.
7. Goller Roth.
8. Pacher Roth.
9. Prader Roth.

V. Gericht Lientner Clausen.

Es ist das kleinste von allen Gerichten in der ganzen Gegend, aber wichtig wegen der vielgeprüften Thalsperre.

60. Rod zu hinten Thal; im J. 1583 auch im purkfrieden genannt, der auch auf der Karte sich findet. Item Hintental schon im Görzer Urbar v. J. 1330.

61. Ponnperger Rod.
62. Schrottendorffer Rod.
63. Dörfler Rodt, heute Dörfla.
64. Rod pentzendorf.
64. Taler Rod.

Nun wenden wir uns zur

Degnēi, deknei plur. dekneidn (Schöpf 78),

die zur Bezeichnung der Gemeindeabtheilung in einem Theile des Etsch- und Passergebietes vorkommt. Tarneller ¹⁾ sagt: „die Bezeichnung Degnēi (decania) für Gemeindeabtheilung findet sich in Naturns, Partschins, Algund, Schenna^s. In-
dess war diese Art, Gemeinden zu benennen in früherer Zeit dort gewiss weiter verbreitet* und allgemeiner als heute. Tar-

¹⁾ Die Hofnamen des Burggrafenamtes in Tirol: Jahresberichte des Gymn. Meran 1891/2, 1892/3. Eine sehr sorgfältige Arbeit. Für mich in dieser Frage die Hauptquelle. S. 1.

neller ¹⁾ selbst erwähnt i. J. 1777 Degnei Burgfrieden und Degnei Burgfrieden und Kronsbüchl in der Gemeinde Tirol, in der heute die Bezeichnung nicht mehr üblich ist. Ferner führt er ²⁾ 1777 als die letzten unter den Naturser Degneien die Plauser Degnei und die Birchberger Degnei an, die ebenfalls heute dieser alten Benennung entsagt haben. Endlich bieten die Weisthümer v. J. 1589 die wertvolle Bemerkung Zeunberg, Vierl und Pfelders, auch Vernuer drei tögneien^t. Es reichte demnach diese Bezeichnung auch im Paserthale weiter nach Norden als heute.

Auch die Form des Wortes lautet in Urkunden etwas mannigfaltiger und alterthümlicher. Die Weisthümer v. J. 1583 enthalten die Angabe ‚in der Jörger töchnei‘ Tarneller führt aus d. J. 1515 die Tschavaner Dechanei.

Das Wort stammt aus dem Mittellateinischen *decania*, pars *centuriae constans decem familiis, cui praeerat decanus*. *Centuriae in Decanias vel Decimas distinguuntur. Leges Henrici Reges Angl. c. 6. Du Cange*. Anklänge finden sich in der ältern deutschen Sprache: *dechant*, *dechen* 10 Stück von einer Waare; die Krämer sollen *dechantsweis* verkaufen i. J. 1572 im Ulmerrathsprotokoll. Grimm. Wb. II. 880; Schmell. Fromm. I. 413. Schöpf. 78.

Jede *degnei* hatte in der Gemeindevertretung ihren Ausschussmann, der *dechet*, wohl aus *dechaut* abgeschwächt, geheissen. *Degneier* hiess der *Steuereintreiber* ³⁾.

Nunmehr folgt das Verzeichnis der Degneien nach der Reihenfolge, wie sie Tarneller festgestellt hat.

I. Naturns.

1. Dorf und Tumm Degnei.
2. Stainer Degnei. I. J. 1718 Moslechn in Stainer Degnei (Tarneller S. 2).
3. Stainwenter Degnei. •
4. Kompatscher Degnei.

¹⁾ u. a. O. S. 37.

²⁾ u. a. O. S. 7.

³⁾ u. a. O. S. 15.

5. Patleider Degnei.
6. Tschirlaner Degnei.
7. Partschaler Degnei i. J. 1722 Pitschailer Degnei (Tarneller S. 6).
8. Plauser Degnei i. J. 1777 (Tarneller S. 7).
9. Birchberger Degnei i. J. 1777 (Tarneller S. 7).

II. Partschins.

10. Quadrater Degnei.
11. Rablander Degnei.
12. Stainwenter Degnei.
13. Tablander Degnei.
14. Vertigner Degnei.
15. Profing Degnei.
16. Ort und Sag Degnei.
17. Huober Degnei.
18. Peter Degnei i. J. 1552 platergass degnei (Tarneller S. 13).

III. Algund.

19. Degnei Aspach und Ried.
20. Degnei Dritl wurde bis 1881 gebildet von den Höfen: Saxner, Tellmüll, Berger, Risguot, Rasner u. Hülber in der Vihschaid (Lamprechtshuobe) (Tarneller S. 15).
21. Degnei Oberplars.
22. Degnei Mitterplars.
23. Degnei Mühlbach i. J. 1586 Peter auf Michelis auf Neuwirthhof Mulpacher tegnei, pfarr und lantgerichts Meran. Weisth.
24. Degnei Dorf.
25. Degnei Velan.

IV. Tirol.

26. Degnei Burgfriden und Degnei Burgfriden und Kronsbüchl im Steuerregister d. J. 1774 (Tarneller S. 37).

V. Rüffian.

- 27.—29. Zeunberg (Zenoburg), Vierl und Pfelders, auch Vernuer drei tögneien i. J. 1589. Weisth.

VI. Schennau.

30. Degnei Oberdorf.
31. Degnei Unterdorf.
32. Degnei Tschivon. I. J. 1515 Tschavaner Dechauei (Tarneller 55).
33. Degnei Berg.
34. Degnei Vardins.
35. Degnei Unter-Tall.
36. Degnei Ober-Tall.
37. In der Jörger töchnei i. J. 1583. Weisth.

Viertl.

Heute findet die Eintheilung der Gemeinde in Viertl nur noch in Tirol statt. Vor mehr als hundert Jahren kam sie auch noch in Ruffian vor.

I. Tirol.

1. Kirchenviertl.
2. Viertl Aichach.
3. Walviertl.
4. Viertl Haslach.

II. Ruffian.

1. Viertl Ausserdorf.
2. Viertl Innerdorff und Tschenn.
3. Viertl Vernor und Gfeis.
4. Viertl Bied und Walda (mit Aussereben), Zeppüchl und Lazins in Pfelders, Finele und Zenoburg (Tarneller S. 49).

Die zwei letzten Viertl v. J. 1779 erinnern lebhaft an die drei tögneien vom J. 1589, die oben unter den Degneien bei Ruffian angeführt sind.

Drittl.

Im Jahre 1696 werden die Höfe Perghuoben, Risguot, Rasenuoben und Lamprechthuoben im Drittl

Oberplars genannt. Diese bildeten mit noch einigen anderen bis zum Jahre 1881 die Degnei Drittl, die oben unter Algrund erwähnt ward. Dass die Perghuoben und die Rasenuoben sich zum Berger und Rasner verdünnt haben, begreift jeder ohne sonderliche Anstrengung seines Denkvermögens.

Probstei.

Das Passeierthal ward in früherer Zeit in 4 Probsteien eingetheilt, deren letzte Wahlen war; i. J. 1620 Weisth. die Probstei, mhd. probestêe, probesteie bezeichnet des Gerichtsbezirk eines Urbarrichters. Praepositus iudex pedaneus, minor iudex in pagis; praepositus est is qui res dominicas seu regias curat in villis, pagis et agriculturae pecudibus, pasturae invigilat. Du Cange. Die 4 Pröbste dürften in Passeier, jeder in seinem Sprengel, Rechte des Grundherrn ausgeübt waren; ob diese richterlicher oder wirtschaftlicher Art gewesen, oder ob sie beiderlei in sich begriffen, ist nicht sicher zu ermitteln. Eine Probstei Innsbruck als Rentamt für die Oblai Hötting ist oben S. 202 erwähnt worden.

Ueber die Ableitung des Wortes Probst aus lat. propositus, verkürzt in *propostus = praepositus Grimm D.W.b. VII. 2169. Kluge ¹⁾ 289.

Rigl.

Das Wort begegnet in Fassa und Buchenstein, als Bezeichnung für Abtheilungen einer Gemeinde oder eines Bezirkes. Ueber die verschiedenen Bedeutungen des Wortes regula im spätern Mittelalter (Feldbezirk, die Versammlung der darin Wohnenden, regulam facere Taidigung halten) Schneller Volksm. 270. Beiträge 3, 21.

Aus den Weisthümern entnehme ich die 5 Rigel in Fassa i. J. 1451.

1. Rigel Soraga.

¹⁾ Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Strassburg, Trübner 5. Aufl. 1894.

2. Rigl Pera.

3. Rigl Campedel.

4. Rigl Pütza.

5. Rigl Viekh, in dem rigl zu Vikh.

Regola findet sich auch zwei- oder dreimal als Name von Gemeindetheilen in Buchenstein. Schnell. Beitr. 3, 21.

Zeche.

Diese Art der Benennung der Abtheilungen der Gemeinden begegnet uns, wie schon oben erwähnt, in Buchenstein und in der Herrschaft Thurn an der Gader und zwar mit der Bezeichnung malgrei. Im ersten Gerichte gab es i. J. 1493 zehn Zechen, im letzten werden 7 angeführt.

Das Wort bezeichnet hier eine Innung der Gemeindeangehörigen, die sich zur Erbauung oder Erhaltung der Kirche oder zum Betriebe eines Bergwerkes zusammengethan haben. Lex. M.W.b. III. 1037; Schm. Fr. II. 1076 ff.; Weigand II. 1160 f.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [3_41](#)

Autor(en)/Author(s): Unterforcher Augustin

Artikel/Article: [Wie man in Tirol in früherer Zeit die Theile der Gemeinde oder die Gemeinden selbst nannte?. 187-216](#)